

Vorwort zur 19. Auflage

Wie arbeitet man als Journalist? Wie wird man Journalist? Die von Klaus Meier und Gabriele Hooffacker neu bearbeitete 19. Auflage beschreibt beides: zunächst die Regeln des journalistischen Handwerks, dann das immer dichter werdende Netz der Ausbildungswege.

Walther von La Roche hat 1975 das journalistische Handwerk wegweisend beschrieben, immer wieder bis zuletzt zur 18. Auflage (2008) aktualisiert und, wo es sein musste, neu gefasst. Wir, Klaus Meier und Gabriele Hooffacker, haben ihn seit 1999 dabei unterstützt und insbesondere die Themen Online-Journalismus und Crossmedia formuliert und die Ausbildungsmöglichkeiten aktualisiert.


Die Aufgabe, nach dem Tod von Walther von La Roche im Jahr 2010 sein Buch in seinem Geist weiter zu führen, hat uns vor Fragen gestellt: Sollen die bewährten Beispiele von 1975 erhalten bleiben oder durch aktuelle ersetzt werden? Franz Josef Strauß kennt man heute noch, aber den seinerzeit berühmten Journalisten, der über ihn geschrieben hat, nicht mehr. Brauchen Journalisten heute noch Korrekturzeichen? Gibt es noch Terminmappen in Redaktionen, oder wird alles mit dem elektronischen Kalender verwaltet?

Wie Walther von La Roche die Nachricht und die Reportage beschreibt, ist ein Klassiker der Journalismuslehre und auch heute treffend und aktuell. Wir haben seinen Ratschlägen aktuelle Beispiele an die Seite gestellt. Wie schon bei den vorhergehenden Auflagen haben wir die Aussagen über den Journalisten-Beruf geprüft und ergänzt, die technischen Hilfsmittel neu beschrieben und, ja, die Korrekturzeichen hinausgeworfen und durch einen Link ersetzt.

Wie man in den Journalismus hineinkommt, bleibt ein Schwerpunkt des Buchs. Klaus Meier hat die Bachelor- und Master-Studiengänge beschrieben, Gabriele Hooffacker die weiteren Wege in den Journalismus bis hin zu Kurzkursen und Fernlehrgängen.

Die Situation von Medien und Ausbildung in Österreich und der Schweiz wird in jeweils einem eigenen, übersichtlich gegliederten Kapitel dargestellt. Für wertvolle Überarbeitungen dieser Kapitel danken wir Dr. Daniela Kraus (Wien), Sylvia Egli von Matt (Luzern) und Prof. Dr. Vinzenz Wyss (Winterthur/Zürich).

Weil man online aktuelle Details zu den Ausbildungsmöglichkeiten abrufen kann, besteht der Nutzen des Ausbildungsteils in diesem Buch vor allem in Zweierlei: in der erläuterten *Übersicht* über die Medien- und Ausbildungslandschaft und in der beratenden *Orientierung*, was jeweils für den einzelnen Leser entsprechend seinem bisherigen Lebenslauf und seinen Wünschen hilfreich sein könnte.

Zu jedem Eintrag ist die Webadresse angegeben. Und von den Webseiten zu diesem Buch (www.praktischer-journalismus.de) kann man direkt per Link über die Ausbildungswege surfen. Auch Aktualisierungen sowie über das Buch hinausgehende Zusatzinformationen findet man dort. Das Symbol  weist jeweils auf Online-Ergänzungen hin.

Es gibt Kriterien journalistischer Qualität, Kriterien für Aktualität, Relevanz, Verständlichkeit und andere Elemente des Journalismus, die der künftige Journalist kennen muss, gleich ob er später als Lokalreporter bei der Zeitung, als Nachrichtenredakteur beim Radio oder am Newsdesk einer Online-Redaktion arbeitet. Und es gibt handwerkliche Regeln, wie man diesen Kriterien in der Praxis möglichst nahe kommt. Das Buch will den Leser mit den Grundlagen journalistischer Arbeit vertraut machen, die allen Medien gemeinsam sind und auch in Zukunft Bestand haben. Dieses Ziel, das Walther von La Roche 1975 im Vorwort

zur ersten Auflage formuliert, hat, so meinen wir, über alle Veränderungen hinweg seinen Sinn behalten.

Dank für ihre Mitarbeit an der Neuauflage sagen wir Prof. Dr. Udo Branahl, Verena Menauer, Anja Miller, Bernd Oswald, Stefan Robiné, Lisa Wolf und Dr. Peter Zschunke.

Eichstätt und München, im Januar 2013
Klaus Meier und Gabriele Hooffacker